

Vielfalt für Familien

BERATUNG FÜR
KINDER, JUGENDLICHE
UND ELTERN IM
SIEBENGEIRGE

Die Familien- und Erziehungs-
beratungsstelle der Städte
Bad Honnef und Königswinter

Jahresbericht 2017



Stadt Bad Honnef



STADT KÖNIGSWINTER

Impressum

Hrsg.: Familien- und Erziehungsberatungsstelle
der Städte Bad Honnef und Königswinter

Schützenstraße 4, 53639 Königswinter

Tel.: 02223 2986-5360

E-Mail: feb@koenigswinter.de

www.koenigswinter.de

Redaktion: Andrea Kemp und Jürgen Scheidle

Textbeiträge: Christine Schulz, Anna Vincent
und Jürgen Scheidle



Inhalt

- 1** *Rückblick auf das Arbeitsjahr 2017*
- 2** *Ist das noch normal? Sexualisiertes Verhalten von Kindern*
- 3** *„Abschied tut weh“, Eltern begegnen Abschied und Trauer*
- 4** *Jahresstatistik 2017*
- 5** *Fachtag der FEB: Gewaltfreie Kommunikation*
- 6** *Bericht aus der Praxis: Elternkurs Abenteuer Pubertät*
- 7** *Familienberatung trifft Beratung in Schule*
- 8** *Ausblick 2018*
- 9** *Gesamtüberblick der Jahresstatistik 2017*



Jahresbericht 2017

Familien- und Erziehungsberatungsstelle der Städte Bad Honnef und Königswinter

Inhalt

Zum 3. Mal¹ stellt die interkommunale Familien- und Erziehungsberatungsstelle der Städte Bad Honnef und Königswinter (FEB) das zurückliegende Arbeitsjahr in Form eines Jahresberichtes vor.

Wie auch in den Jahren zuvor, dokumentiert der Bericht zum einen die „Fallzahlen“ der FEB im zurückliegenden Arbeitsjahr. Darüber hinaus beinhaltet der Jahresbericht eine Zusammenfassung des vergangenen Arbeitsjahres und stellt auch in diesem Jahr ausgewählte inhaltliche Schwerpunkte der Arbeit sowie neue Angebote der FEB für Eltern, Kinder und Jugendliche im Siebengebirge näher vor.

Dazu zählen u. a. der 2017 zum 1. Mal angebotene Elternabend „Abschied und Trauer“ und die Kooperation zwischen der FEB und den Beratungslehrer*innen der weiterführenden Schulen im Siebengebirge. Ferner informiert der Bericht ausführlich über den gemeinsamen Fachtag der FEB mit den Familienzentren im Siebengebirge zum Thema *Gewaltfreie Kommunikation*.



Die Vorstellung des Gruppenangebotes „Abenteuer Pubertät, Umbruch statt Zusammenbruch“ bietet einen inhaltlichen Einblick in den Elternkurs. Den Pubertätskurs bietet die Beratungsstelle 2-mal jährlich an, sodass an diesem Kursangebot in den zurückliegenden Jahren bereits über 250 Eltern aus Bad Honnef und Königswinter mit

Kindern in der Pubertät teilgenommen haben.

Den Abschluss des Berichtes bietet ein Ausblick auf Inhalte und Ziele der Beratungsstelle im Jubiläumsjahr 2018, in dem die FEB anlässlich ihres 10-jährigen Bestehens zu einem Tag der offenen Tür einladen wird.

Facetten des Arbeitsjahres 2017 im Rückblick

Beratung in Familienzentren



Mit dem Start der Beratung im Familienzentrum Sankt Margareta in Königswinter-Stieldorf im Februar und der

Beratung im Familienzentrum Sankt Aegidius in Bad Honnef-Aegidienberg im September 2017, ist die Beratungsstelle nun bereits in 5 Familienzentren² und somit zunehmend in verschiedenen Sozialräumen im Siebengebirge mit einem Beratungsangebot präsent.

Erfreulich ist, dass die FEB nach dem Start der Beratungsangebote in 3 Familienzentren in Königswinter nun auch in Bad Honnef mit einer regelmäßigen Sprechstunde vertreten ist.

Auch wenn die Etablierung der Beratungsangebote in den Familienzentren kein Selbstläufer ist, trägt die Beratung in den Sozialräumen perspektivisch der geografischen Lage beider Städte Rechnung und ermöglicht Bürger*innen bei Bedarf Familienberatung auch ortsnah in Anspruch zu nehmen.

Ist das noch normal?

Gemeinsame Veranstaltung von Kita, FamZ und FEB

Mit dem Thema sexualisiertes Verhalten von Kindern hat die FEB in Kooperation mit dem Familienzentrum Villa Kunterbunt und der Kita Die Wolkenburg in Bad Honnef im Februar 2017 einen Elternabend angeboten. Einige Mitarbeiter*innen aus verschiedenen Kindertageseinrichtungen haben den Vortrag für sich als fachliche Informationsveranstaltung genutzt.

Inhalte des Elternabends waren:

- Wie können Eltern zwischen „normalen“ Äußerungen und Verhaltensweisen kindlicher Sexualität und einer möglichen problematischen Verhaltensweise unterscheiden?
- Wie können Gespräche mit Kindern zu diesem Thema gelingen?
- Wohin können sich Eltern wenden, wenn sie sich bei Verhaltensweisen ihres Kindes unsicher fühlen?

Kindliche Sexualität ist wenig bekannt und immer noch ein Tabuthema. So ist für Erwachsene oft unklar, ob ein bestimmtes Verhalten des Kindes Ausdruck seiner kindlichen Neugier (Doktorspiele) ist, das Verhalten des Kindes bereits als „übergriffig“ zu bewerten ist oder ein Anzeichen darstellt, dass möglicherweise das Kind selbst Opfer eines sexuellen Übergriffes geworden ist.

Mitarbeiter*innen der Kita's haben bei dem Bekanntwerden von grenzüberschreitendem Verhalten von Kindern häufig Sorge, dass ein Imageschaden für ihre Einrichtung entstehen könnte. Sowohl auf Seiten der Eltern sowie der Fachkräfte bestehen daher bei diesem Thema Unsicherheiten, die einen sachlichen Umgang erschweren.

Referent an diesem Elternabend in der Kita Die Wolkenburg war Michael Naumann-Lenzen, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut aus Hennef. Herr Naumann-Lenzen beschäftigt sich seit vielen Jahren theoretisch als auch in seiner therapeutischen Arbeit mit dem Thema sexualisiertes Verhalten von Kindern.

Nach dem Impulsvortrag von Herrn Naumann-Lenzen entwickelte sich unter den Teilnehmer*innen des 2-stündigen Abends eine lebendige Diskussion, die bei Fachkräften und Eltern gleichermaßen dazu beitragen wird, sexualisiertes Verhalten von Kindern zukünftig differenzierter wahrzunehmen.

RatzFatz ging's 2017 weiter

Die interkommunale Kooperationsgemeinschaft: „Wir gemeinsam für Familien und Kinder im Siebengebirge“, bestehend aus den Familienzentren, der VHS Siebengebirge und der FEB, hat 2017 das Improvisationstheater RatzFatz aus Münster ins Bürgerhaus nach Aegidienberg eingeladen.



Nach dem erfolgreichen Elternabend mit Jan-Uwe Rogge im Schulzentrum Oberpleis, war es nach 2015 die 2. Veranstaltung der 3 Kooperationspartner, die sich zum Ziel gesetzt haben, im Turnus von 2 Jahren eine gemeinsame Veranstaltung für Eltern aus der Region zu organisieren.

In dem Programm der Theatergruppe aus Münster drehte sich auf der Bühne des Bürgerhauses alles um den Familienalltag mit



Kindern. Ob Pubertät, Väter und Mütter, Frauen und Männer, Liebe, Partnerschaft, Familienkonferenzen und Mehrgenerationenthematik, das 5-köpfige Ensemble brachte auf Stichwort des Publikums Szenen aus dem Familienalltag kreativ und humorvoll auf die Bühne, sodass bei den über 200 Zuschauer*innen am Ende kein Auge trocken geblieben ist.

Genau das war auch Ziel der Veranstalter. Eltern und Interessierten die Möglichkeit zu geben, dem oftmals anstrengenden Familienalltag mit Humor zu begegnen und die Leichtigkeit und Gelassenheit nicht zu verlieren. Darüber hinaus ist es mit dieser Veranstaltung gelungen, die Familienzentren, die VHS Siebengebirge und die Familienberatungsstelle als Partner*innen für Eltern im Siebengebirge noch besser bekannt zu machen.

InsoFa³-Beratung

Die Pflichtaufgabe der Jugendämter, im Kontext einer möglichen Kindeswohlgefährdung eine insoweit erfahrene Fachkraft (InsoFa) vorzuhalten, ist mittlerweile ein fester Bestandteil im Aufgabenbereich der FEB geworden. Das entwickelte Konzept⁴ der Beratung von Fachkräften und ehrenamtlich tätigen Personen aus Königswinter und Bad Honnef hat sich in den zurückliegenden 4 Jahren etabliert und fachlich bewährt. Dennoch wird die Beratung in Fragen des Kinderschutzes auch für die (insoweit-) erfahrenen Mitarbeiterinnen der FEB nie zu einer Routine werden. Im Jahr 2017 haben 22 Fachkräfte aus den Bereichen Schule, Kindertageseinrichtungen und dem Gesundheitswesen eine InsoFa-Beratung in Anspruch genommen (vgl. Jahresstatistik S. 17).

FEB intern

Im Mai und Juni 2017 hat sich Frau Anna Vincent als neue Mitarbeiterin der FEB im Jugendhilfeausschuss Königswinter und Bad

Honnef sowie der Presse vorgestellt. Die 30-jährige Psychologin (M.Sc.) ist im Mai des vergangenen Jahres aus einer Beratungsstelle im Märkischen Kreis ins Siebengebirge gewechselt.



Derzeit befindet sich eine Mitarbeiterin der FEB in Elternzeit. Das Einstellungsverfahren für eine Stelle mit 19,5 Wochenstunden als befristete Elternzeitvertretung war bei der Verfassung des Berichtes noch nicht abgeschlossen.

Die FEB verfügte im Jahr 2015 über einen tatsächlichen Stellenanteil von 4,19, im Jahr 2016 lag der Stellenanteil bei 4,07 und im Berichtsjahr 2017 bei 4,03.

Aus AOK wird FEB

Das neben allen fachlichen Herausforderungen bestimmende Thema 2017 war sicherlich der Umzug der FEB in die ehemalige Geschäftsstelle der AOK. Im Dezember wurde die neue FEB offiziell durch die 1. Beigeordnete der Stadt Bad Honnef, Frau Cigdem Bern, und die Dezernentin der Stadt Königswinter, Frau Heike Jüngling, dem Team der FEB übergeben.

Nach dem Bekanntwerden der Schließung der AOK-Geschäftsstelle in Königswinter im Frühjahr 2017 hatten erste Gespräche mit dem Eigentümer des Gebäudes im Hinblick auf eine Nutzung als Familienberatungsstelle stattgefunden. Nach Prüfung und Abstimmung mit den Stadtverwaltungen in Königswinter und Bad Honnef gab es dann im Mai 2017 grünes Licht für den Umbau der Räume im Erdgeschoss der Schützenstraße 4.



Danach ging alles sehr schnell. Am 09. November, nach nur 4-monatiger Umbauphase, bezog die interkommunale Familien- und Erziehungsberatungsstelle der Städte Bad Honnef und Königswinter ihre neuen Räume.

Schon jetzt lässt sich feststellen, dass im 10. Jahr der interkommunalen Familienberatungsstelle der Umzug für den ein oder anderen neuen Impuls sorgen wird. Zudem wird die von Eltern und Fachkolleg*innen lange geforderte räumliche Trennung zwischen Jugendamt und Familienberatung auch nach außen sichtbar. Zu wünschen ist, dass bei Eltern die Hemmschwelle sinkt und es ihnen dadurch tatsächlich leichter fällt, die Beratungsstelle aufzusuchen.

Für die individuelle Beratung steht mit dem Umzug wieder jeder Fachkraft ein eigener Beratungsraum zur Verfügung. Mit dem großen und gut ausgestatteten Besprechungsraum ist es möglich, Elternabende mit einer höheren Teilnehmerzahl durchzuführen. Durch den Umzug wurden die strukturellen Arbeitsbedingungen für das kommunale Beratungsangebot noch einmal verbessert.

An dieser Stelle gilt der Dank an Politik und Verwaltung, die den Umzug unterstützt haben. Nicht zu vergessen all diejenigen, die ämterübergreifend dazu beigetragen haben, dass Planung und Umzug so reibungslos umgesetzt wurden.

Die FEB in der Presse

Die FEB hat im Jahr 2017 mit zahlreichen Presseartikeln (s. Anlage) auf die vielfältigen Angebote der interkommunalen Beratungsstelle hinweisen können.

Ein Ziel ist, durch verschiedene inhaltliche Artikel zu familiennahen Themen bei Eltern das zum Teil bestehende Gefühl zu verringern, Fragen zu Familienthemen als persönlichen Makel zu empfinden.

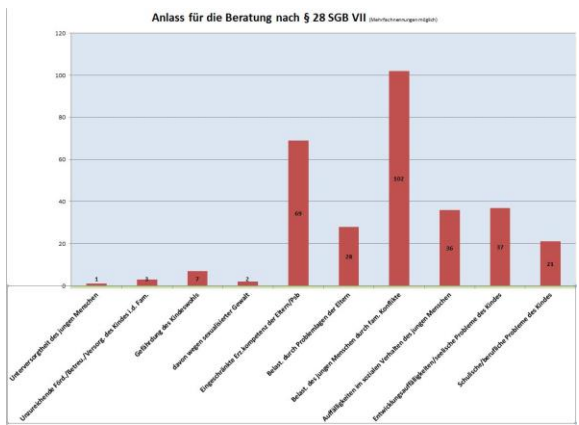
Eltern sollen durch die öffentliche Berichterstattung ermutigt werden, auch bei „Familienfragen“ so selbstverständlich externe Beratung/Unterstützung in Anspruch zu nehmen, wie es bei anderen alltagsrelevanten Fragestellungen längst zur Normalität gehört (Steuerberater, Ernährungsberatung etc.).

Übergeordnetes Ziel der Öffentlichkeitsarbeit der FEB ist und bleibt es, die Angebote der interkommunalen FEB möglichst allen Eltern im Siebengebirge bekannt zu machen. Ein großer Dank gilt den lokalen Medienvertreter*innen im Siebengebirge, die die Arbeit der FEB auch im zurückliegenden Jahr journalistisch begleitet und dazu beigetragen haben, dass Informationen zu Familienthemen und Angebote der FEB viele Eltern aus Königswinter und Bad Honnef erreichen.



Jahresstatistik 2017

Im Jahr 2017 zählte die FEB 270 Fallanfragen. Die Kinder von 190 Ratsuchenden wohnten in Königswinter, 77 hatten ihren Wohnsitz in Bad Honnef. Diese Zahlen sind fast exakt





identisch mit den Neuanmeldungen aus dem Berichtsjahr 2016 und spiegeln das Verhältnis der Jugendeinwohnerzahlen der beiden Städte im Siebengebirge wieder.

Anders ist die Nachfrage bei fallübergreifenden Angeboten der FEB. Sowohl bei den Gruppenangeboten der FEB als auch bei Elternabenden und Informationsveranstaltungen nehmen im Verhältnis mehr Bürger*innen aus Bad Honnef teil.

Während die Zahl der Fallanfragen gleichbleibend ist, ist die Gesamtzahl der Beratungsfälle im Jahr 2017 erstmals unter 400 geblieben.

Eine Erklärung für den nicht unerheblichen Rückgang an Beratungsfällen ergibt sich bei genauerer Betrachtung aus den Anmeldezahlen/Neuanfragen der Jahre 2014 bis 2017.

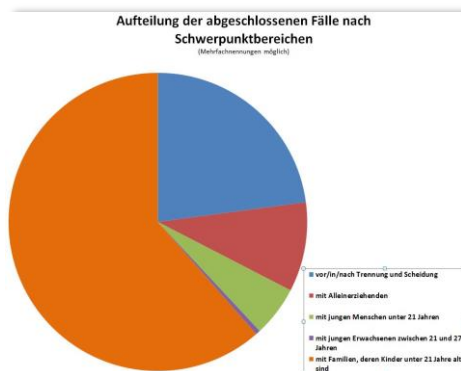
Verzeichnete die Beratungsstelle im Mittelwert der letzten vier Jahre jährlich ca. 275 Neuanmeldungen von Ratsuchenden aus Bad Honnef und Königswinter, fällt auf, dass die Neuanfragen im Jahr 2015 mit 310 erheblich über dem o. g. Mittelwert lagen. Dies führte in 2016 unweigerlich zu einer höheren Übernahme von laufenden, noch nicht beendeten Fällen aus dem Jahr 2015 und somit zu einer höheren Gesamtzahl der Beratungen im Jahr 2016.

Die Zahl der Fallanfragen bewegte sich in 2016 (273) dann wieder im durchschnittlichen Bereich. Die Übernahmen aus 2015 konnten in 2016 abgeschlossen werden, sodass sich die Zahl der Übernahmen nach 2017 normalisiert hat. Infolge hat sich so auch die Gesamtzahl der Fälle für 2017 wieder reduziert. Somit erklärt sich die auf den ersten Blick nicht unerhebliche Differenz der



Gesamtzahl der Beratungen der Jahrgänge 2016 - 2017.

Eine weitere Ursache für die Verringerung dürfte in der Reduktion der tatsächlich zur Verfügung stehenden Beratungskapazitäten



liegen, bedingt durch den längeren, krankheitsbedingten Ausfall einer Mitarbeiterin. Mit 10 % ist im Vergleich zum Vorjahr, im Berichtsjahr der Anteil an fallübergreifenden, präventiven Tätigkeiten der FEB gestiegen.

Nach wie vor gleichbleibend hoch ist der Anteil der Ratsuchenden, die im Kontext ihrer Trennungs- und Scheidungssituation die FEB aufsuchen. Auch im Jahr 2017 lag deren Anteil bei fast einem Drittel.

Beratung im Kontext von Trennung und Scheidung

Fachlich anspruchsvoll und für die Mitarbeiter*innen der FEB persönlich herausfordernd, ist die Beratung von sogenannten hochstrittigen Elternpaaren. Was umgangssprachlich als Rosenkrieg zwischen Paaren bezeichnet wird, verläuft nach Friedrich Glasl⁵ in 9, zum Teil fließend ineinander übergehenden Konfliktstufen.

Als hochstrittig gelten diejenigen Eltern, die sich nach Glasl in einer Konfliktstufe befinden, in der sie Konfliktsituationen durch ihr eigenes Verhalten zunehmend aktiv be-

schleunigen (Stufe 6), die physische, psychische Zerstörung des anderen Elternteils als Ziel verfolgen (Stufe 8) und am Ende gemeinsam in den Abgrund zu gehen und dabei die Vernichtung des Gegenübers, aber auch ihre Selbstvernichtung billigend in Kauf (Stufe 9) nehmen. In diesen Konfliktstufen ist die Auseinandersetzung des Ex-Paares jeweils mit massiven, negativen Auswirkungen auf die eigenen Kinder verbunden.

Diese Zahlen aus der Jahresstatistik decken sich ebenfalls mit der Einschätzung der Mitarbeiter*innen der FEB, die als Grund für den Beratungsanlass eine Belastung des Kindes/der Kinder durch familiäre Konflikte sehen.

Die negativen Auswirkungen einer Trennung/Scheidung auf beteiligte Kinder bilden sich ebenfalls in der Ziffer 11 der Statistik (vgl. S. 16) ab. Anlass für die Beratung war nach Einschätzung der Mitarbeiter*innen der FEB die Belastung des Kindes durch familiäre Konflikte.

Familien sind vielfältig, ihre Themen auch

Ausgehend vom Alter der Kinder der Ratsuchenden gibt es keine Altersgruppe, die erkennbar heraussticht. Es ist daher auch im Rückblick der letzten 3 Jahre nicht festzustellen, dass es für Familien aus Königswinter oder Bad Honnef das eine Entwicklungsthema gibt, mit dem sich Eltern besonders häufig an die FEB wenden. Im Gegenteil, es ist die Vielfalt der familiennahen Themen, mit denen sich Eltern und andere an der Erziehung Beteiligte an die FEB wenden.

InsoFa-Beratung im Kinderschutz

Im Vergleich zum Jahr 2016 ist die Zahl der InsoFa-Beratungen (30) im Kontext einer möglichen Kindeswohlgefährdung zurückgegangen. Dabei fällt insbesondere der Rückgang der Beratungen von Fachkräften aus Kindertageseinrichtungen ins Auge. Wurden im Jahr 2016 noch 15 Erzieher*innen aus

dem Kitabereich beraten, waren es im Berichtsjahr 2017 2 Fachkräfte (vgl. S. 17).

Das Internet als Wegweiser in die FEB

Besonders interessant und abschließend erwähnt, ist eine in den letzten Jahren deutlich festzustellende Veränderung, auf welchem Weg Eltern von den Angeboten der FEB erfahren haben. Hier gaben 2017, mit gut 16 % der Neuanfragen, immer mehr Eltern an, dass sie durch das Internet auf die FEB aufmerksam geworden sind. Eine Tendenz, die deutlich macht, dass ein professioneller Internetauftritt notwendig ist und der dazu beiträgt, dass kommunale und insbesondere präventive Angebote der Jugendhilfe die Bürger*innen erreichen.

Abschied tut weh

Kinder und Eltern begegnen Abschied und Trauer



Abschied und Trauer begegnen Familien an verschiedenen Stellen im Leben. Der Verlust eines

lieben Menschen durch Tod, oder gefühlt bei Trennung/Scheidung, der Abschied von Freund*innen beim Schul- oder Wohnortwechsel sind einige Beispiele.

Schwierig ist für viele Menschen ebenfalls der Umgang mit nahestehenden Personen, die unheilbar erkrankt sind. Auf all diese Ereignisse sind Eltern zumeist nicht vorbereitet. Sie berühren Themen, die häufig mit einer persönlichen Unsicherheit verbunden sind. Der Umgang und das Reden über Tod, Abschied und Trauer fällt Eltern daher auch im Kontakt mit ihren Kindern nicht immer leicht. Anstelle dessen wird das Thema gerne um-



gangen oder ausgeklammert und somit schnell zu einem Tabu.

Die interkommunale Familien- und Erziehungsberatungsstelle hat daher erstmalig zu diesem besonderen Thema einen Abend für interessierte Eltern und alle anderen an der Erziehung beteiligten Menschen angeboten. Moderiert wurde der Elternabend von Elisabeth Kullack, Fachberaterin für Psychotraumatologie, Hospizbegleitung und vielen im Siebengebirge als ehemalige Leiterin des Montessori Kindergartens in Königswinter bekannt.

So vielfältig wie das Leben, waren auch die Berührungspunkte und die damit verbundenen Interessen der 15 Teilnehmer*innen, die im November letzten Jahres an diesem Elternabend in der FEB teilgenommen haben.

Trauer braucht Zeit

Kompetent moderiert und einfühlsam begleitet von Elisabeth Kullack, ist sehr schnell eine vertrauensvolle Atmosphäre entstanden. Im Vordergrund stand, wie Eltern ihre Kinder gut bei diesem Thema unterstützen können.

Manchmal helfen Rituale des Abschieds wie der Trauerkoffer oder gemeinsame Erinnerungen mit Blick ins Fotoalbum, wenn ein Angehöriger verstorben ist. In jedem Fall braucht Trauer und Abschied Zeit und Raum. Wichtige Erkenntnis ist zudem, dass Trauer und Abschied nicht nur für Kinder einen individuellen Prozess darstellen, für den es trotz vieler wichtiger Informationen an diesem Abend kein Patentrezept gibt.



Nicht alles sollte und konnte in den 2 Stunden eines atmosphärisch sehr besonderen Elternabends besprochen werden. Zur Unterstützung erhielten die Eltern zum Abschluss noch Literaturtipps zum Thema und das An-

gebot, sich mit ihren individuellen Fragen jederzeit an die Mitarbeiter*innen der FEB zu wenden.

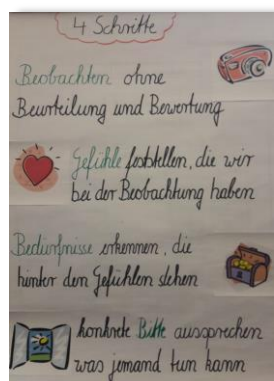
Fachtag der FEB mit den Familienzentren der Städte Bad Honnef und Königswinter

„Wenn sich Wolf und Giraffe begegnen“ – Gewaltfreie Kommunikation in Theorie und Praxis

Jeder hat es sicherlich schon selbst erlebt. In Konfliktsituationen mit einem Gegenüber wird lauter gesprochen als sonst, es werden - schneller als man es häufig möchte - Vorwürfe, Verallgemeinerungen und Schuldzuweisungen ausgesprochen. Anschließend kommt es zu keiner Lösung, Türen werden zugeschlagen und man fragt sich: „Hätte ich nicht auch anders kommunizieren können?“

Dagmar Bellen, Referentin der Akademie für friedvolle und kreative Kommunikation, würde sagen: „Ja, versuchen Sie anstelle der Wolfssprache doch die Giraffensprache zu verwenden.“ Für welche Art der Kommunikation diese beiden Tiere bildlich stehen und was das mit gewaltfreier Kommunikation zu tun hat, erläuterte die Sozialpädagogin u. a. im Rahmen des gemeinsamen Fachtages der FEB und den Familienzentren der beiden Städte.

Zu diesem Anlass trafen sich am 13. November 2017 insgesamt 25 Mitarbeiter*innen der Familienberatungsstelle, den FamZ und Kita's aus dem Siebengebirge im Arbeitnehmerzentrum in Königswinter.



Wolf und Giraffe oder Sprache schafft Wirklichkeit

Zunächst stellte Frau Bellen die theoretischen Grundlagen des Handlungskonzeptes der sogenannten „Gewaltfreien Kommunikation“ nach Dr. Marshall Rosenberg⁶ vor. Hierzu gehört auch das Modell der Wolfs- und Giraffensprache. Die Wolfssprache reagiert bei Konflikten und Differenzen mit trennenden Sprachmustern, wie z. B. Du-Botschaften, Bewertungen und den eben genannten Vorwürfen und/oder Schuldzuweisungen. Die Giraffensprache versucht es hingegen mit verbindenden Sprachmustern.

Dr. Marshall Rosenberg hat hierzu ein Vier-Schritte-Modell entwickelt, das empathisches Sprechen und Hören/Nachfragen ermöglicht.

Gewaltfreie Kommunikation ist eine Haltung

Doch es blieb nicht bei der theoretischen Betrachtung. In Kleingruppen wurde immer wieder an Beispielen geübt und ausprobiert, wie gewaltfreie Kommunikation gelingen kann. Diese Beispiele bezogen sich auf den Alltag in der Kindertageseinrichtung, in der Familienberatungsstelle, aber auch auf den persönlichen Alltag. Denn, wie Dagmar Bellen deutlich machte, die gewaltfreie Kommunikation ist letztendlich eine Haltung, die es zu verinnerlichen gilt. Dagmar Bellen regte dazu an, sich mit eigenen Gefühlen und Bedürfnissen im Kontakt mit seinem Gegenüber auseinanderzusetzen. Diese zu kennen, auszudrücken und einen empathischen Perspektivwechsel auf die Handlungen des Gegenübers vorzunehmen, das ist die große Anforderung und Aufgabe der gewaltfreien Kommunikation.

Fazit

Dagmar Bellen gelang es, das theoretische Modell der gewaltfreien Kommunikation durch praktische Beispiele und Alltagssituationen mit Leben zu füllen. Es wurde an vielen

Stellen anregend diskutiert und die Neugier und das Interesse, die Ideen im Arbeitsalltag auszuprobieren und umzusetzen, war bei allen Teilnehmer*innen ein Fazit des Fachtages.

Neben den inhaltlichen Impulsen für die Arbeit, bot der Fachtag auch in diesem Jahr einen wichtigen Rahmen, die Kooperation und den Austausch der verschiedenen Einrichtungen im Siebengebirge aktiv zu gestalten.

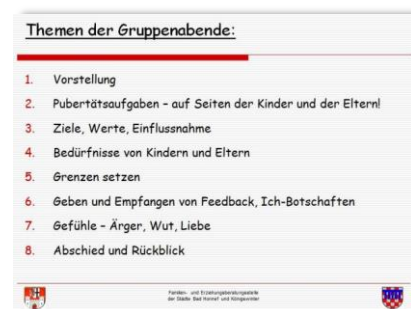
Auf die Beziehung kommt es an

Abenteuer Pubertät

Statistisch gesehen nehmen die Konflikte zwischen Eltern und Kindern in der Pubertät nur unwesentlich zu. Verändern wird sich in dieser Zeit lediglich die Intensität der Auseinandersetzung. Das Gefühl von Eltern ist jedoch oft ein anderes.

Mit dem Kurs „Abenteuer Pubertät, Umbruch statt Zusammenbruch“ bietet die FEB interessierten Eltern und/oder alleinerziehenden Müttern und Vätern aus Bad Honnef und Königswinter daher seit vielen Jahren einen 8-teiligen Elternkurs an.

Der Elternkurs basiert auf dem Kurskonzept „Starke Eltern, starke Kinder“ des Deutschen Kinderschutzbundes. Der Leitsatz und zugleich roter Faden der Kursabende lautet: Auf die Beziehung kommt es an!





Im Mittelpunkt des Kurses steht die Verbesserung der Kommunikation, der Interaktion und vor allem der Beziehung zwischen Eltern und ihren pubertierenden Kindern.

Die Ziele des Kurses sind:

- Verstehen, was in dieser Zeit bei Kindern aber auch auf Seiten der Eltern passiert
- Die notwendigen Aufgaben und Entwicklungsschritte der Jugendlichen betrachten
- Die positiven Seiten der Kinder/Jugendlichen in den Fokus rücken
- Handlungs- und Verhaltensalternativen kennenzulernen
- Eltern ein Forum zu bieten, sich mit anderen Eltern gemeinsam über das Thema Familie und Pubertät auszutauschen

Neben dem inhaltlichen Input durch die Moderation stehen dabei die Erfahrungen, Potenziale und vor allem die Ressourcen der Eltern im Mittelpunkt des Kurses und werden aktiv genutzt.

Die 3 Säulen des Elternkurses

1. Fachlicher Input zu verschiedenen Aspekten der Pubertät und der Entwicklung von Kindern in dieser Lebensphase

Themen sind u. a. Kommunikation, Medien-erziehung, entwicklungspsychologische Aspekte und Hirnentwicklung in der Pubertät, Regeln und Grenzen, Werte in der Familie, Eltern-Kind-Interaktion.

2. Reflektion der Elternrolle und der eigenen Persönlichkeit

In der Beziehung mit Kindern kommt es in einem besonderen Maße auf die eigene Elternidentität und die persönliche Klarheit an. Diese ist zum Teil eng verknüpft mit der persönlichen Biografie und der jeweilig individuellen Lebenssituation des Elternteils. Es gehört daher immer wieder zur Aufgabe der

Eltern, sich selbst und das eigene Handeln zu reflektieren.

3. Austausch der Eltern untereinander

Eine wichtige Erfahrung, so das Feedback von Eltern nach dem Kurs, war der Kontakt und Austausch mit anderen. „Es ist schon eine Entlastung von anderen Eltern im Kurs zu hören, dass es ihnen so ähnlich geht wie mir. Wir haben zwar nicht immer die gleichen Themen, machen aber im Alltag ähnliche Erfahrungen mit unseren Kindern.“

Nicht nur für das Zusammenleben mit Kindern gilt: Auf die Beziehung kommt es an

Der Widerstand und die Abgrenzung zwischen Jugendlichen und Eltern ist ein normaler Entwicklungsprozess, der durchaus beidseitig stattfindet. Nicht nur die Kinder sollen und müssen sich gegenüber ihren Eltern abgrenzen, auch die Eltern müssen dies gegenüber ihren Kindern tun. Wider Erwarten sind die Bedürfnisse von Eltern und Kindern oft gar nicht so unterschiedlich, treten aber nicht immer zur gleichen Zeit auf. Auseinandersetzungen sind daher vorprogrammiert.

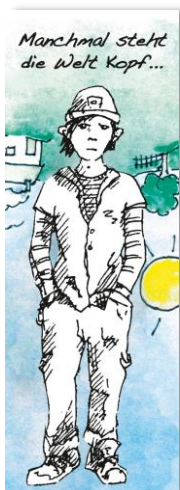
In den zum Teil unvermeidlichen, konflikthaften Begegnungen sind daher verlässliche und stabile Beziehungen ein wichtiges Fundament im Eltern-Kind-Kontakt. Selbst wenn Meinungsverschiedenheiten oder gar heftige Konflikte punktuell für sehr viel Erschütterung sorgen können, sind diese einfacher zu händeln, wenn die persönliche Beziehung zwischen den Konfliktparteien stabil ist.



Diese zu stärken, ist das bestimmende Ziel und der rote Faden des Elternkurses.

„Familienberatung trifft Beratung in der Schule“

Unter dieser Überschrift initiierte die Familienberatungsstelle der Städte Bad Honnef und Königswinter im Jahr 2017 einen kollegialen Austausch zwischen den Beratungslehrer*innen aller weiterführenden Schulen im Siebengebirge und der Familienberatungsstelle. Es fanden 2 Treffen statt, bei denen die Teilnehmenden einander ihren Praxiskontext vorstellten, über aktuelle Projekte an den jeweiligen Schulen und der Familienberatungsstelle berichtet wurde und man zu den verschiedenen Themen miteinander ins Gespräch kam.



Der Kooperationsgedanke liegt nahe. Schüler*innen verbringen mehr als die Hälfte ihrer Lebenszeit in der Schule. Die Schule ist sowohl ein Ort des Lernens als auch ein Ort des sozialen Miteinanders. Oftmals erhalten die Lehrer*innen Einblicke in die Lebenssituation von Familien und emotionalen Befindlichkeiten der jungen Menschen. Dann ist es gut,

wenn die Kinder und Jugendlichen wissen, an wen sie sich direkt mit ihren Fragen oder Problemen wenden können. Beratungslehrer*innen treffen die Jugendlichen in der Schule und beraten sie vor Ort.

Manchmal steht die Welt Kopf

Die Jugendphase ist eine besonders sensible Zeit des Übergangs. Junge Menschen lösen sich zunehmend von den Eltern, Beziehungen zu Gleichaltrigen treten immer stärker in den Vordergrund, Entwürfe vom eigenen Leben sowie die persönliche Lebensgestaltung werden wichtig und nicht zu vergessen die gesellschaftlichen Herausforderungen der heu-

tigen Zeit. Dann „steht die Welt schon mal Kopf“ und die jungen Menschen brauchen ggf. jemanden, mit dem sie ihre Sorgen besprechen können.

Zunehmend wenden sich junge Menschen selbstständig oder durch Empfehlung/Begleitung von Beratungslehrer*innen an die Familienberatungsstelle.

Es gibt thematische Schnittstellen zwischen der Beratungstätigkeit in der Schule und der Familienberatungsstelle. Vernetzung und Austausch sind dabei bereichernde Faktoren. Ein weiteres Ziel dabei ist es, Jugendlichen, aber auch Eltern, möglichst passgenaue und vor allem niederschwellige Unterstützung und Beratung anzubieten, insbesondere dann, wenn innerschulische Ressourcen nicht ausreichen. Auch im Jahr 2018 werden diese Treffen unter dem Motto „Familienberatung trifft Beratung in der Schule“ fortgeführt.

Ausblick 2018

Bereits zu Beginn des Jahres war die FEB Gastgeber und die Mitarbeiter*innen Referenten eines Moduls der 3-teiligen Präventionsveranstaltung, die das Jugendamt Bad Honnef Fachkräften und Tagespflegeeltern zum Thema Kinderschutz angeboten hat.

Die FEB wird sich auch im Jahr 2018 überall dort beteiligen, wo es gelingt, im Rahmen von Vernetzung und Kooperation auf Angebote für Eltern aus dem Siebengebirge aufmerksam zu machen und/oder Fachkräfte durch die Beratung im Kinderschutz aktiv zu unterstützen.

2008 bis 2018 - 10 Jahre FEB



Ende August wird die FEB Kooperationspartner aus Jugendhilfe, Schule und Politik zu einem Tag der offenen Tür einladen und ihre Angebote und ihre neuen Räume vorstellen.

Unter der Überschrift *5 Tage-5 Themen* veranstaltet die FEB im Oktober eine Themenwoche für Eltern. Vom 08. bis zum 12. Oktober 2018 bieten die Mitarbeiter*innen der FEB täglich einen Elternabend mit verschiedenen inhaltlichen Schwerpunkten an.

Bevor alte Liebe Rost ansetzt



Ein besonderes Augenmerk gilt im Jahr 2018 der Arbeit mit Paaren. Vor dem Hintergrund der

jährlich steigenden Zahl an Paarberatungen bietet die FEB Eltern präventiv einen Workshop mit dem Titel: *Bevor alte Liebe Rost ansetzt* an. Die Anforderungen des familiären Alltags sowie die zunehmenden beruflichen Belastungen führen nicht selten dazu, dass Eltern ihre Partnerschaft vernachlässigen und „aus dem Auge verlieren“. Dies wiederum führt zu Konflikten, Unzufriedenheit und nicht selten zu Problemen in der gemeinsamen Kommunikation.

Der geschützte Rahmen des Gruppenangebotes bietet Elternpaaren die Chance für einen vertrauensvollen Austausch mit anderen Paaren und ermöglicht einen wertschätzenden Blickwinkel auf das Miteinander als Paar.

Ebenfalls ein Ziel für 2018 besteht in der Weiterentwicklung der bereits bestehenden Kooperation zwischen der FEB und dem schulpsychologischen Dienst in Siegburg. Hier geht es darum, Schnittstellen zu definieren und ggf. gemeinsame Veranstaltungen für Schüler und/oder Eltern anzubieten.

Der Fachtag mit den Familienzentren wird die kognitiven, emotionalen und sozialen Entwicklungsprozesse von Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren thematisieren und aller Voraussicht im November 2018 stattfinden.

Internetauftritt der FEB

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit und im Zuge der Neukonzipierung des Internetauftrittes der Stadt Königswinter ist angedacht, dass die FEB in diesem Jahr ihr Angebot auf einer eigenen Homepage präsentieren wird.

Neben vielen neuen und innovativen Projekten und Angeboten geht es auch im Jahr 2018 darum die Vielfalt der Angebote, kurze Wartezeiten für Ratsuchende und vor allem die fachlichen Beratungsstandards zu erhalten.

Königswinter, April 2018

Gesamtübersicht Jahresstatistik 2015 - 2017

Beratungen allgemein

1. Gesamtzahl der Beratungsfälle

	2015	2016	2017
<i>Gesamtzahl der Beratungsfälle</i>	419	401	363
<i>davon Neuaufnahmen</i>	295	273	270
<i>Neuaufnahmen aus Königswinter</i>	205	190	190
<i>Neuaufnahmen aus Bad Honnef</i>	89	79	77
<i>Keine Angabe</i>	3	4	3
<i>Anzahl der abgeschlossenen Beratungen</i>	293	308	245

2. Aufteilung der abgeschlossenen Fälle nach Schwerpunkten (Mehrfachnennungen möglich)

	2015	2016	2017
<i>vor/in/nach Trennung und Scheidung</i>	92	97	85
<i>mit Alleinerziehenden</i>	39	55	43
<i>mit jungen Menschen unter 21 Jahren</i>	22	20	29
<i>mit jungen Erwachsenen zwischen 21 und 27 Jahren</i>	2	4	1
<i>mit Familien, deren Kinder unter 21 Jahre alt sind</i>	247	254	186

3. Dauer der Beratung bei abgeschlossenen Fällen

	2015	2016	2017
<i>nach Beginn der kontinuierlichen Beratung</i>			
<i>unter 3 Monate</i>	160	157	130
<i>3 bis unter 6 Monate</i>	47	47	29
<i>6 bis unter 9 Monate</i>	42	43	40
<i>9 bis unter 12 Monate</i>	25	31	25
<i>12 bis unter 18 Monate</i>	15	19	15
<i>18 bis unter 24 Monate</i>	3	8	4
<i>länger als 24 Monate</i>	1	3	2



4. Anzahl der abgeschlossenen Beratungsfälle mit

	2015	2016	2017
<i>Beratungsschwerpunkt gemäß KJHG</i>			
§ 16 KJHG	0	0	0
§ 17 KJHG	45	52	36
§ 18 KJHG	32	28	36
§ 28 KJHG	211	222	169
§ 35 a KJHG	0	0	0
§ 41 KJHG	5	5	4
Sonstiges	0	0	0
<i>mit Beratungsschwerpunkt außerhalb KJHG</i>	0	0	0

5. Bei den Neuaufnahmen betrug die Wartezeit

	2015	2016	2017
<i>zwischen Anmeldung und 1. Gespräch:</i>			
bis zu 14 Tagen bei	181	179	177
bis zu einem Monat bei	87	66	76
bis zu 2 Monaten bei	22	22	17
länger als 2 Monate bei	5	6	0
<i>zw. Anmeldung und kontinuierlicher Weiterbetreuung:</i>			
keine Weiterbetreuung/einmaliges Gespräch bei	81	70	76
bis zu 14 Tagen bei	40	61	47
bis zu einem Monat bei	59	53	55
bis zu 2 Monaten bei	84	60	64
bis zu 3 Monaten bei	20	21	20
länger als 3 Monate bei	11	8	8

6. Grund für die Beendigung der Beratung

	2015	2016	2017
<i>Beendigung gemäß Beratungszielen</i>	234	225	174
<i>Beendigung abweichend von Beratungszielen</i>	59	83	71

Erziehungsberatung

Angaben zu abgeschlossenen Beratungsfällen

Angaben über das Alter der Kinder, derentwegen die Beratung erfolgt

7. Alter

	2015		2016		2017	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich
unter 3 Jahren	19	16	19	21	14	9
3 bis unter 6 Jahren	31	19	36	21	23	19
6 bis unter 9 Jahren	31	20	35	27	34	23
9 bis unter 12 Jahren	33	17	29	11	20	14
12 bis unter 15 Jahren	20	29	25	22	19	22
15 bis unter 18 Jahren	11	34	19	28	19	21
18 bis unter 21 Jahren	6	6	6	3	5	3
21 bis unter 27 Jahren	0	1	0	0	0	0

8. Informationen über die Familie

	2015	2016	2017
8.1 Ausländische Herkunft mindestens eines Elternteils			
Ja	67	77	65
Nein	226	231	180
8.2 In der Familie wird vorrangig deutsch gesprochen			
Ja	274	279	220
Nein	19	29	25



9. Bildungs- und Berufssituation des Kindes/Jugendlichen/jungen Erwachsenen

	2015	2016	2017
<i>Keine institutionelle Betreuung</i>	13	24	14
<i>Tageseinrichtung für Kinder</i>	46	78	55
<i>Grundschule</i>	76	68	63
<i>Hauptschule</i>	8	8	4
<i>Förderschule</i>	4	3	9
<i>Realschule</i>	29	27	21
<i>Gymnasium</i>	58	52	43
<i>Gesamtschule</i>	13	15	20
<i>Fachoberschule/Fachschule/Berufskolleg</i>	1	1	1
<i>Fachhochschule/Hochschule</i>	3	3	0
<i>in Qualifizierungsmaßnahme/Berufsförderung</i>	2	3	3
<i>Berufsausbildung</i>	2	1	2
<i>Wehr-/Zivildienst</i>	0	1	0
<i>berufstätig</i>	1	2	0
<i>arbeitslos</i>	2	5	2
<i>sonstiges / unbekannt</i>	35	17	8

10. Wirtschaftliche Situation der Familie

	2015	2016	2017
<i>Familie lebt überwiegend von</i>			
<i>eigenen Einkünften</i>	239	247	204
<i>Sozialleistungen</i>	54	41	41

11. Anlass für die Beratung nach § 28 SGB VIII (Mehrfachnennungen möglich)

	2015	2016	2017
<i>Unversorgtheit des jungen Menschen</i>	1	0	1
<i>Unzureichende Förderung/Betreuung/Versorgung des jungen Menschen in der Familie</i>	3	0	3
<i>Gefährdung des Kindeswohls</i>	11	10	7
<i>davon wegen sexualisierter Gewalt</i>	0	4	2
<i>Eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern/Personensorgeberechtigten</i>	92	113	69
<i>Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern</i>	23	28	28
<i>Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte</i>	130	145	102
<i>Auffälligkeiten im sozialen Verhalten des jungen Menschen</i>	42	51	36
<i>Entwicklungsauffälligkeiten/seelische Probleme des jungen Menschen</i>	64	57	37
<i>Schulische/berufliche Probleme des jungen Menschen</i>	33	27	21

Fallübergreifende Tätigkeiten in der FEB

12. Gruppenangebote zu den Themen:

Marte-Meo, Pubertät, Soziale Fertigkeiten

	2015	2016	2017
<i>TeilnehmerInnen gesamt</i>	52	75	61
<i>davon aus Bad Honnef</i>	24	32	22
<i>davon aus Königswinter</i>	28	43	39



13. InsoFa-Beratungen

2015

<i>InsoFa-Beratungen gesamt</i>		26
	<i>davon aus Bad Honnef</i>	<i>davon aus Königswinter</i>
Grundschule	3	6
Weiterführende Schule	2	4
Kindertageseinrichtung	1	5
OGS	1	0
Kinderärzte	2	0
Ehrenamtlich Tätige	0	1
Sonstige	0	1
Gesamt	9	17

2016

<i>InsoFa-Beratungen gesamt</i>		30
	<i>davon aus Bad Honnef</i>	<i>davon aus Königswinter</i>
Grundschule	1	5
Weiterführende Schule	1	4
Kindertageseinrichtung	7	8
OGS	0	0
Kinderärzte	0	0
Ehrenamtlich Tätige	1	1
Sonstige	2	0
Gesamt	12	18

2017

<i>InsoFa-Beratungen gesamt</i>		22
	<i>davon aus Bad Honnef</i>	<i>davon aus Königswinter</i>
Grundschule	1	8
Weiterführende Schule	2	3
Kindertageseinrichtung	0	2
OGS	1	1
Kinderärzte	1	0
Ehrenamtlich Tätige	0	0
Sonstige	2	1
Gesamt	7	15

Elternvorträge und Prävention

Frühkindliche Bindung, Medienprävention, Kinderschutz, Elternberatung, Eltern-Kind-Interaktion, Frühkindliche Entwicklung, alleinerziehende Eltern etc.

	2015	2016	2017
<i>TeilnehmerInnen gesamt:</i>	136	119	162
<i>davon aus Bad Honnef</i>	58	47	72
<i>davon aus Königswinter</i>	78	72	90

Quellenverzeichnis

- ¹ Die Jahresberichte 2015 und 2016 finden Sie hier: <https://www.koenigswinter.de/de/archiv.html>
- ² Neben den, im Jahresbericht erwähnten FamZ St. Margareta in Stieldorf und St. Aegidius in Bad Honnef, bietet die FEB im FamZ St. Pankratius sowie im Fröbel-FamZ Schneckenhaus Beratungen in Form von Sprechstunden oder im Rahmen eines Elterncafes an. Ab 2018 gibt es das Angebot ebenfalls für den Verbund der FamZ Königswinter-Tal.
- ³ Die Jugendämter der Städte Bad Honnef und Königswinter haben seit dem 01.01.2014 die Familien- und Erziehungsberatungsstelle mit der InsoFa-Beratung als fachdienstliche Aufgabe (§§ 8a, Abs. 4, 8b, Abs. 1 und § 4, Abs. 2 KKG) beauftragt. Die insoweit erfahrenen Fachkräfte der FEB beraten Personen, die beruflich, nebenberuflich oder ehrenamtlich mit Kindern in Kontakt stehen, zu Fragen im Kinderschutz bzw. Verdachtsmomenten einer möglichen Kindeswohlgefährdung.
- ⁴ Die InsoFa-Beratung der FEB basiert auf dem Konzept von Maria Lüttringhaus, Gründerin des gleichnamigen Institutes für Sozialraumorientierung, Quartier- und Case-Management: <http://www.luettringhaus.info/>
- ⁵ Mit dem Phasenmodell der Eskalation legte Friedrich Glasl 1980 ein Modell vor, um Konflikte zu analysieren. Siehe hierzu: https://de.wikipedia.org/wiki/Konflikteskalation_nach_Friedrich_Glasl
- ⁶ Siehe hierzu: https://de.wikipedia.org/wiki/Gewaltfreie_Kommunikation

Bildnachweis

Foto 3 und 6 Fotolia.com
 Alle weiteren Fotos FEB